

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt  
Tagesblatt Riesa  
Jahrgang 1937  
Gottschalk Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
in Grodenhain bestmögliche Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Riesa

Postkammer  
Riesa 1939  
Stempel  
Riesa Nr. 28

N. 3

Donnerstag, 4. Januar 1940, abends

98. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Bisherige 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Auffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Gottschalkstr. 28.

## Seindungsflüge gegen Frankreich und über der Nordsee

Britisches Kampfflugzeug bei Naxos abgeschossen  
(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald etwas härteres Artilleriebeschussfeuer als an den Vortagen. Auch die Spähtruppentätigkeit war reger.

Die Luftwaffe führte Erkundungsflüge gegen Frankreich und über der Nordsee durch. Ein britisches Kampfflugzeug wurde Mittwoch früh in der Gegend von Naxos nach Ueberfliegen luxemburgischen Hoheitsgebietes von einem deutschen Jagdflieger getötet und nach kurzer Verfolgung abgeschossen, ehe es über die deutsch-belgische Grenze hin entkommen konnte. Das zerstückelte Flugzeug liegt in Grenznähe auf belgischem Gebiet.

## „Kaperkrieg der NS.“ ergab fast 9 Millionen RM.

Gegenüber dem Vorjahr  
Steigerung um mehr als 2,8 Millionen RM.

(Berlin. Die von der NS. und dem BDM. am 16. und 17. Dezember 1939 unter dem Motto „Kaperkrieg der NS.“ durchgeführte dritte Reichsstrafenaktion für das Kriegswirtschaftswesen stellt in ihrem Ergebnis der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes und dem Sammel-einsatz der deutschen Jugend wieder das beste Zeugnis aus. Mit 8980 092,43 RM. steigerte sich das Ergebnis der gleichen Sammlung des Vorjahres um 2 091 773,97 RM. gleich 2,8 v. H. Davon entfielen auf das Reich 7 076 815,45 RM., auf die Ostmark 1 818 305,02 RM. und auf den Gau Sudetenland 586 071,96 RM. Insgesamt steigerte sich je Kopf der Bevölkerung der Durchschnitt von 7,86 Pfg. im Vorjahr auf 11,14 Pfg. in diesem Jahr.

Wieder ein erfolgreicher Sammeltag für das Kriegswirtschaftswesen, ein Tatbekenntnis nicht nur zur Volksgemeinschaft sondern mehr noch ein wichtiger Schlag jedes einzelnen Volksgenossen gegen Chamberlain und Churchill, eine Antwort auf die Pläne der Vernichtung Großdeutschlands.

## Auch das noch!

Der Erste Offizier des von Churchill versenkten Dampfers „Athenia“ erhielt eine Ordensauszeichnung — Mit lächerlichen Mäßen versucht London, die verdreherische Tat des U-Boots aus der Welt zu schaffen

(Berlin. Die Londoner Medien melden, hat der Erste Offizier des Dampfers „Athenia“, der bekanntlich von Herrn Churchill am zweiten Kriegstag versenkt wurde, eine Ordensauszeichnung bekommen. Mit dummdreistester Stirn wärmt der Londoner Rundfunk in diesem Zusammenhang die ebenso alte wie frische Lüge wieder auf, daß die „Athenia“ „von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei“.

Diese Verleumdung des Londoner Rundfunks ist für die Kriegsbegeisterung an der Themse mehr als bezeichnend. Nachdem die Rechtsabteilung des amerikanischen Staatsdepartements erst dieser Tage nach einer eingehenden Untersuchung des „Athenia“-Falles feststellen mußte, daß die englische Behauptung, ein deutsches U-Boot habe das Schiff versenkt, völlig abwegig sei, da die „Athenia“ durch eine Inzertexplosion zerstört wurde, bringt es der Londoner Rundfunk ebenso dummdreist wie gottesgöttlich fertig, wieder von einer Torpedierung durch ein deutsches U-Boot zu reden. Es muß schon recht merkwürdig um die Welt sein, wenn sie auch heute noch glauben, daß sich durch solche Mäßen die verdreherische Tat Churchills, die Leid und Leben von 1500 Menschen auf das schwerste gefährdet, aus der Welt schaffen lasse.

Warum der Erste Offizier der „Athenia“ eine Propaganda-Auszeichnung in Gestalt eines Ordens erhielt, wissen wir allerdings nicht. Vielleicht war er für die vom amerikanischen Untersuchungsamt festgestellte „innere Explosion“ verantwortlich. In diesem Falle hätte er allerdings die Menge des Sprengstoffes besser bemessen müssen, denn bekanntlich trieb die „Athenia“ noch 14 Stunden nach der Explosion an der Meeresoberfläche und 3 englische Zerstörer mußten erst das von Herrn Churchill befohlene verdreherische Werk durch Granatschüsse in den Rumpf des Dampfers vollends vollenden.

Die Dekorierung des Ersten Offiziers der „Athenia“ rührt vorwiegend zu den Ordensverleihungen, die in letzter Zeit „zivile“ englische Fischdampfer-Kapitäne erhielten. Da es sich in diesen Fällen immer um den höchsten englischen Tapferkeitsorden, das Victoria-Kreuz, handelte, darf man annehmen, daß diese „zivilen“ Fischdampferkapitäne mit ihren „harmlosen“ Fischerfahrzeugen nicht etwa durch reichliche Verdinge die jetzt recht mager gewordenen britischen Frühfrüchtler bereicherten, sondern daß sie sich im Wespotten- und Winkenscherendienst betätigten.

## England sucht neue Kriegsschauplätze

Die „moralische und strategische Seite“ des finnischen Konfliktes — Englische und holländische Zeitungen über dunkle britische Absichten mit Skandinavien

(Amsterd. In dem finnischen Konflikt und der Stellung, die England und Frankreich ihm gegenüber einnehmen, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ u. a., die westlichen Alliierten seien davon überzeugt, daß die Niederlage Finnlands ihrer eigenen Sache sehr abträglich, nicht nur in einem moralischen Sinne, sondern auch in strategischer Hinsicht, sein würde. Die Abwesenheit der russischen Koalition an den Küsten des Nordatlantik — in Vessamo, am Saranger Fjord und in Narvik an der norwegischen Küste — würde den nördlichen Verbindungswegen Englands gefährlich werden. Es würde sozusagen eine umfassende Bewegung darstellen, mit der die deutsch-russische Koalition verbunden würde, die Ruhe in Westeuropa und in der Nordsee zu überbrücken und Großbritannien als Flotten- und Handelsmacht vom Nordosten her zu bedrohen. Gefahren dieser Art seien es, die die Alliierten zwingen, Finnland zur Hilfe zu eilen.

Ob die Beziehungen zwischen Rußland und den Alliierten, so berichtet der Korrespondent weiter, für die Zukunft normal bleiben könnten, sei nicht völlig sicher. Man erkenne sowohl in London als auch in Paris sehr wohl, daß Rußland auf Deutschlands Seite stehe. Der Gedanke, daß Rußland auf Deutschlands Seite stehe und Rußland als einen geheimen Feind Deutschlands betrachte habe und demzufolge man in Rußlands Einmarsch in Ostpolen, in Rußlands Befehlzung strategischer Punkte in den baltischen Staaten und in Rußlands Einmarsch in Finnland eine gegen Deutschland gerichtete Politik gesehen habe, sei völlig ausgeschlossen worden.

Zum gleichen Thema berichtet ein Londoner Korrespondent von „Der Baderland“, man glaube in London

nicht mehr an einen leichten Sieg über Deutschland mit Hilfe der Propaganda und mit Hilfe der Blockade. Man bereite sich auch jetzt auf einen harten Kampf mit den Waffen vor. Dieser Kampf mit den Waffen könne sowohl auf See als auch in der Luft ausgetragen werden, vielleicht aber auch an Land, wenn das auch nicht an der Westfront sei.

Daß England Finnland und damit sich selbst verteidigen werde, erachte man in London als sicher. Man sage sogar, daß diese Hilfe an Finnland ansehnlichen Umfang annehmen werde. Es bleibe aber für England eine Schwierigkeit; denn England könne kein Material nicht auf direktem Wege nach Finnland schicken, da die Russen die finnischen Häfen im Norden beherrschten und Deutschland die Ostsee geschlossen halte. Die Anfuhr müsse demgemäß über Skandinavien stattfinden.

In England sei man davon überzeugt, daß Schweden und Norwegen dabei gerne mitarbeiteten, doch sei es unklar, ob diese Staaten auf die in Genf gestellte Frage noch keine Antwort gegeben hätten, nämlich, was Norwegen und Schweden zur Hilfe Finnlands zu tun gedächten.

Die englische Diplomatie scheint eifrig am Werk zu sein, die nördlichen Staaten zu einem schnelleren Entschluß zu bringen, wobei u. a. davon gesprochen werde, daß Großbritannien den beiden Ländern Garantien gegen einen evtl. russischen und deutschen Verzicht geben, die Durchfuhr des Materials zu führen oder aus dieser Durchfuhr Schlusfolgerungen zu ziehen, die für die nördlichen Staaten unangenehm seien. Für Stockholm und Oslo liege hier die Schwierigkeit darin, daß die Annahme einer englischen Garantie in Moskau und Berlin auch als ein Einfließen in die Front der Alliierten angesehen werden könnte.

## Neue englische Lügenwalze

Der finnisch-russische Konflikt muß herhalten — Sinnlose Verdächtigung der klaren deutschen Haltung

(Berlin. Das englische Außenministerium, dessen Propagandawalzen so abgerollt sind, daß kein Mensch sie mehr hören mag, geschweige ihnen glauben, hat sich in seiner Giftlosigkeit neuerdings den finnisch-russischen Konflikt angefaßt, um Deutschland einer unklaren Haltung zu verdächtigen.

So werden zurzeit von England und Frankreich in die europäische Presse Meldungen lanciert, wonach Deutschland Finnland mit Waffen unterstütze, während gleichzeitig dieselben Quellen verbreiten, daß Rußland Deutschland um militärische Hilfe gebeten und Deutschland diese Hilfe in Gestalt von Offizieren, Technikern und Kriegs-

material nach Rußland entsandt habe. Deutschland soll sich also durch Unterstützung noch beiden Seiten gewissermaßen selbst bekämpfen!

Bei der Unklarheit dieser Propagandamethoden erübrigt es sich, darauf hinzuweisen, daß alle diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind. Sie besweifen lediglich die klare Haltung im finnisch-russischen Konflikt der Zweideutigkeit zu bezichtigen, um hierdurch bei den Neutralen Verwirrung zu stiften und sie durch solche dunklen Nachrichten für die Ziele der Weltmacht einzuspinnen.

## Gegen die wirtschaftliche und politische Vorherrschaft der Plutokratien

(Rom. Unter der Überschrift „Der Friede und die Freiheit“ greift der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ die Neuherung des „Temps“ an, wonach eine Befreiung Europas die Freiheit der Wirtschaft zur Voraussetzung habe und die wirtschaftliche Fiktionierung das Haupthindernis sei, das einer Wiederannäherung der Völker im Wege stehe, um festzustellen, daß das offiziöse französische Organ offenbar ein „besseres Europa“ als Folge des Zusammenbruchs der autoritären Regime und der Wirtschaftsanarchie anstrebe.

Italien, so betont das halbamtliche Blatt, erblide die Uebel, an denen die Welt krankt, in einer ganz anderen Richtung als der „Temps“. Was auch immer geschehen mag, so schreibt das angesehenere römische Blatt, Italien wird das System seiner Nationalwirtschaft verteidigen und nicht gestatten, daß man diese innere Ordnung aufhebe, die nunmehr einen wesentlichen Teil seines nationalen Lebens anmacht. Die wirtschaftliche Selbstständigkeit und das Wohl der „Temps“ gesagt sein lassen, ist für Italien der wichtigste Faktor gegenüber den wirtschaftlichen und politischen Gewalttätigkeiten der anderen Großmächte.

Das halbamtliche Blatt widerlegt dann das Märchen, wonach die totalitären Staaten durch ihre Antarktispolitik für die Krise und die politischen und wirtschaftlichen Konflikte der Welt verantwortlich seien.

In Wirklichkeit habe Versailles u. a. den drohenden Sieg der drei gewaltigen antarktischen Imperien bedeutet.

## Schwere Sturmschäden in Portugal

(Lissabon. Das seit der Neujahrnacht wütende Unwetter mit Sturm und Wellenbrüchen richtete ungeheuren Schaden an Häusern und Gebäuden an. Der Wasserstand des Tejo erreichte Dienstag früh die seit 20 Jahren nicht mehr verzeichnete Höhe von rund 21 Metern über Normal. Große Teile der Provinz Alentejo sind überflutet. Alle Post- und Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Mehrere Menschen wurden getötet.

## Der größte Teil der in Dublin geraubten Munition wiedergefunden

(Belfast. Eine weitere Menge der aus dem Dubliner Munitionslager geraubten Munition, nämlich zweieinhalb Tonnen, wurde verhaftet in einem Feld bei Clonagh, in der Grafschaft Armagh in Nordirland, aufgefunden. Man glaubt, daß nunmehr von den gestohlenen 29 Tonnen 23 Tonnen wiedergefunden worden seien.

### Anspruch auf die Rundfunknachrichten in den Gaststätten

Die Wirtschaftsgemeinschaften und Verberberungs-gewerbe erinnern die ihre angeschlossenen Betriebe an den Erlaß des Staatssekretärs und Leiters des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Hies, über die besonderen Pflichten des Gaststättengewerbes im Kriege. Nach diesem Erlaß sind u. a. in sämtlichen Gaststätten und Wirtshäusern regelmäßig und deutlich die Nachrichten des drahtlosen Dienstes durch Lautsprecher bekanntzugeben. Die Betriebe des Gaststätten- und Verberberungsgewerbes haben ihren Gästen auch die entsprechende Möglichkeit geboten. In der letzten Zeit ist es jedoch vorgekommen, daß sich vereinzelt rücksichtslose Gäste laut und ungeniert unterhalten haben, wenn Nachrichten gegeben wurden. Die Wirtschaftsgemeinschaft macht nochmals darauf aufmerksam, daß der Höflichkeit und Bescheidenheit des Gaststättendienstes das deutsche Rundfunk-Aufmerksamkeit zu widmen ist. Es wird den Betrieben empfohlen, gut sichtbare Ausdrücke anzubringen, auf denen vermerkt ist, daß während der Dauer der Nachrichtenübertragung jede mögliche Ruhe und Aufmerksamkeit herrschen muß. Den Gästen muß unbedingt die Gewähr gegeben werden, die Gaststättendienste ohne Störung zu hören.

Freitag, 5. Januar

Sonnenaufgang 8,11 Uhr, Wandaufgang 8,48 Uhr, Sonnenuntergang 16,0 Uhr, Wunduntergang 19,6 Uhr. Zu verbunkeln ist eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang.

## Riesa und Umgebung

Der amtliche Teil der heutigen Auflage enthält verschiedene wichtige Bekanntmachungen, auf die hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Sandortamt. Der Regierungs-Inspektor Richter ist zum Regierungs-Oberinspektor befördert worden.

Zum Hauptmann befördert. Der in den Kämpfen im Polen schwer verwundete Fritz Wilhelm, Sohn des Rittersmeisters I. R. Paul Wilhelm (früher im Lager Jettahin) wurde heute durch die Beförderung zum Hauptmann besonders ausgezeichnet. Wilhelm hat 12 Jahre als aktiver Soldat im Decedienst geleistet. Er wurde im Mai d. J. für besondere Verdienste vom Feldwebel zum Oberleutnant befördert.

Zum Vollzeitleiter der Wasserschutzpolizei befördert. Mit Genehmigung des Reichsführers H und Chef der deutschen Polizei wurde der Leiter der Wasserschutzpolizei Riesa, P. G. Noack, zum Vollzeitleiter befördert.

Verleihung von Treuhandbescheinigungen. Gestern Abend fand der erste Betriebsappell der Sachlichen Eisenbetriebsgemeinschaft statt. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Geschäftsführermitglieder Arno Jendisch, Grenzstraße, Karl Sowada, Fauschammerstraße, Karl Hempel, Donauamtsstraße, Walter Langguth, Fischerstraße und Kurt Wilhelm aus Lausitz das silberne Treuhandbescheinigung und ein Ehrenzeichen der Firma sowie als Jubiläumsgabe „Mein Kampf“ überreicht.

Erzähler an der Elbe. Der heutigen Auflage ist Nr. 1 des neuen Jahrganges unserer Romanzeitschrift beigelegt.

Steuerarten einsehen. Die Arbeitgeber haben, wie aus der amtlichen Bekanntmachung vom 27. Dezember 1939 ersichtlich war, für das Kalenderjahr 1940 für ihre Arbeitnehmer Lohn- und Gehaltsverzeichnisse (Lohn- und Gehaltsverzeichnisse) auszuschreiben und die mit der Lohn- und Gehaltsverzeichnisse versehenen Steuerarten bis zum 15. Februar 1940 an das Finanzamt einzuzeigen.

Ein Betrugs- und Warenbeträger wird gesucht. Mitte vorigen Monats erschien in einer Polizeistation ein Mann, der sich als ein gewisser Herr Hans Rühlberg erklärte. Er behauptete, der Sohn des Mannes 40 J. für die er vier Paar Schuhe bezogen wollte. Der gleiche Unbekannte lernte auf ein Betrugsinformat eine Frau kennen, der er die Ehe versprach und die er im Laufe der Zeit um eine nicht geringe Summe Geldes schädigte. In beiden Fällen verschwand der angeklagte Rühlberg, ohne seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Der Betrüger ist 40 bis 47 Jahre alt. Im Oberkleid fehlt links ein Zahn, und an der Unterlippe hat er eine bogenförmige Narbe.

Nicht sehen wir einmal im Keller nach! Wir müssen einmal im Keller nachsehen, nämlich, ob die Kartoffeln gut lagern, trocken, luftig, kühl, aber auch so geschäftig, daß sie keinen Frost bekommen. Reime dürfen sich kurz vor dem Gebrauch entfernen werden. Die Eisenbeschaffen haben eine Staubdecke bekommen, die wird abgewischt und dabei sehen wir nach, ob alle Deckel der Gläser noch festhängen. Auch den Keinen Vorrat an Weizen! Aberzählen wir, etwa saulende Blätter werden entfernt. Die Roggenrollen halten sich tadellos im Sandkasten, aber nachsehen werden wir sie ebenfalls, denn wir müssen darauf Bedacht sein, daß alle Vorräte erhalten und gut verwahrt werden. Nichts darf umkommen, Reime gibt es nicht. Jeder Reime Reim wird auf jeden Fall verworfen. Das aber, was wir nicht mehr verwerten können, etwa

### Weihnachtsfahrt auf einem Vorpostenboot

(Vg. Sonderbericht von Hans Dietrich)

Einige Tage vor dem Weihnachtsabend erhielt ich Besuch von einem Vorpostenboot. Als eine Weihnachtsfeier! Auf der Pier des Fischereihafens von L. stand der Boot vor dem Schiff mächtig mit den Stielen auf die Bohlen und schlug sich auch dann und wann die Arme um die Schultern, um durch die Bewegung ein bisschen Wärme in die kalten Glieder zu bringen. Seine Gedanken waren bei der letzten Fahrt dieses Jahres, die heute noch an Bord kommen sollte, was doch wieder mit einem etwa 14tägigen Löw zu rechnen. Denn nun das Weihnachtsplätzchen dabei wäre mit den diesen handgeschriebenen Plätzchen, die ihm seine Götter verschrieben hatte, so wäre das wohl eine feine Sache. Zwei kleine Tannendämmen fanden, gegen Stütze gestellt, in einer Ecke des Unteroffiziersraumes, und der Oberoffiziersraum hatte an diesem Tage gar keine Zeit, Schneetropfen fanden ihm auf der Stirn, obgleich es für jedermann unverständlich war, welcher Art diese anstrengende Tätigkeit sein konnte, da er nur in den Spindeln herumtrotzte. In einer Hand hielt er eine Liste, die er ab und zu mit einem mächtigen Haken verließ. In den Matrosensachen sahen die meisten Männer der Freiwache aber dem Schreier, und schrieben, was das Zeug hielt, um schnell noch einen Weihnachtsbrief los zu werden. Es war noch dämmrig, als am nächsten Morgen Wasserströme und Nebel eingeholt wurden und die

Beitrag Nr. 5, Januar 1940

Es gibt für uns keine Ruhe und keinen Frieden, es gibt immer nur Arbeit und immer nur Ringen und Kämpfen, und für unsere Bewegung kann es niemals ein Biegen oder Beugen geben, immer nur Widerstand mit dem Blick nach vorn. Adolf Hitler.

Plattreife vom Kohl oder ähnliches, wird gern von einem Kleintiergehirn abgeholt, wenn wir es für ihn bereit halten. Das der Abfahler, in den diese Reste geworfen werden, nicht gut sauber zu halten ist, bleibt selbstverständlich. Mehr denn je heißt es jetzt: Kampf dem Verderb — jetzt erst recht!

Altersnachweis beim Einkauf von Bettwaren für Kleinkinder. Das fertige Bettwaren für Kleinkinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahr punkt- und bezugsfrei sind, muß der Kaufmann das Alter des Kindes prüfen, für das diese Waren gekauft werden. Schuldig führen die Kunden beim Einkauf den Geburtsnachweis des Kindes nicht mit sich, so daß sie in diesen Fällen einen nutzlosen Weg gemacht haben. Das ist besonders dann unangenehm, wenn längere Anfahrten zu den Einzelhandelsbetriebern nötig sind. Der Kunde sollte deshalb stets beim Einkauf von Bettwaren für Kleinkinder einen Altersnachweis mit sich führen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß nur fertige Bettwaren für diese Kleinkinder bezugsfrei sind. Für Meterware gelten die allgemeinen Bezugsvorschriften.

Morgensnack — Solide Grundlage. Es ist erfreulich, daß wir auf manchem Gebiet wieder auf die guten Gewohnheiten unserer Vorfahren zurückkommen, die in vielem beschwerender und damit vor allem gesünder lebten. Es kann gar nicht genug betont werden, von welcher großer Bedeutung die richtige Ernährung ist. So ist es eine altbekannte Tatsache: Eine richtige Morgensnack ist für die Kinder und die heranwachsende Jugend zu. Ein häufig heruntergeschluckter dünner Kaffee und ein noch wärmeres Brühechen sind dem Körper natürlich weniger zuträglich als ein kräftiges Morgenmahl mit einer sättigenden Suppe als Grundlage. Für den Berufstätigen gilt das selbe. Oft ist dieses sogar die einzige warme Mahlzeit, die er bis zum Abend zu sich nimmt und daher besonders befeuchtend. Abgesehen von dem gesundheitlichen Wert, ist eine solche warme Kost immer billiger als eine reine Brotmahlzeit. Das gilt natürlich auch für das Abendbrot. Eine warme Abendkost kann abwechslungsreicher und damit befriedigender sein. Es ist der Stolz der Hausfrau, durch vielseitiges Kochen ihrer Familie das Essen zu einer Freude zu machen. Dazu bietet eben die warme Mahlzeit die beste Möglichkeit. Sie ist zudem billiger und meist nahrhafter. Als Grundlage solcher Ernährung kann dadurch das andere Hauptnahrungsmittel der Deutschen, die Kartoffel, in ihrer Vielseitigkeit herangezogen werden.

Hotelbedienter, ein neuer Ansehen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufsberatung im Fremdenverkehr hat neue Lehr- und Anlernberufe vorgeschlagen, deren Ausbildungsdiskussionen im Reichsinstitut für Berufsausbildung festgelegt werden. Die Ausbildungsdiskussionen für den Anlernberuf Hotelbedienter sind jetzt fertiggestellt und von der Reichsarbeitsgemeinschaft anerkannt worden. Die praktische Ausbildung dauert ein Jahr, und nach dem Berufsjahr können nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene ausgebildet werden. Zu den Fertigkeiten, die dem Hotelbedienter vermittelt werden sollen, gehören der Umgang mit Gästen, Botengänge, Gepäckförderung, Fahrkartenbelegung, Kennenlernen der Verkehrspläne und Tarife, Reinigen und Instandhalten der Hotelräume und der Hotelanlagen, Pflege von Schuhen, Reinigungsmitteln und Sportgeräten, Heizen, Fernsprech- und Fahrstuhlbedienung. Darüber hinaus sind Kenntnisse in Sprachen und Ausspannsicht sowie in Fremdsprachen erwünscht.

Selbstbesohlen ist unwirtschaftlich. Eine minderwertige Einschätzung des Schuhmacherhandwerks führte in der Vergangenheit manchen zu der Auffassung, die Schuhherstellung sei etwas Leichtes, das seiner großen Erfahrung bedürfe. Besonders im Weltkrieg hörte man vielfach die Ansicht vertreten, das könne man leicht selbst machen, und mancher handelte darnach. Was dabei herauskam, schädete dem Schuh und seinem Träger. Jede Verhöhnung bedeutet eine Generalreparatur des Schuhs, die schließlich in ihrer ganzen Zweckmäßigkeit nur von einem Fachmann ausgeführt werden kann. Von ihrem Gelingen hängt die Lebensdauer des Schuhs ab. Diese wird am meisten verkürzt durch Unvorsicht und unachtsamliche Behandlung auch bei Verwendung hochwertiger Materialien. Die unachtsame Selbstbesohlen ist dabei unrentabel für den Selbstbesohler, der sich einer kurzfristigen und falschen Sparmaßnahme hingibt, unrentabel für die Volksgemeinschaft, da sie der heute umfomehr gebotenen parafamen und sparsamsten Bewirtschaftung des Rohstoffes Leder widerstrebt.

## Aus Gahlen

Rollen. Segnetes Alter. Am Mittwoch war es Frau Auguste von. Seine geborene Wagner, Gahlestraße 4, beging in voller geistiger Frische und Richtigkeit ihren 80. Geburtstag zu feiern. Leider ist die hochbetagte Greisin seit drei Jahren völlig erblindet, doch nimmt sie, da sie ein Rostener Kind ist und fast alle eingeweihten Familien kennt, an allen Festgesellschaften regen Anteil. Ebenso interessiert sie sich aber auch für die politischen Ereignisse.

Plattreife in See ging. Weit, sehr weit ging es in die Nordsee hinaus, bis zum nächsten Morgen, dann waren wir an Ort und Stelle, an der Stelle, wo wir das kleine Boot, mit Auge und Ohr die Häuser unserer See- und Luftkretzkräfte zu sein hatten. Einheiten der deutschen See- und Luftkretzkräfte, denen wir begegnet sind, wünschsten ein festliches Weihnachts. Am Nachmittag bei Anbruch der Dämmerung, war ein geheimnisvoller Wirbel im Wasser, sendend. Mit außerordentlichem Eifer wird geschraubt, die Rollen werden mit Klappen verkleidet, in der Mitte des Raumes hängt die Flaggstange, flankiert von zwei Tannendämmen, die allein den weihnachtlichen Charakter vermitteln müssen. Tannenzweige werden nun auch an Pfeilern und Wänden festgemacht, weiße Tischdecken zieren die Tische, und dann wird umgeschoben, um auch so die Lust zur Festlichkeit zu zeigen. Dabei muß jede Minute Vorbereitungszeit sein, vor doch gerade unter Boot den feindlichen Tölpelern am nächsten.

Als dann endlich die Peter beginnt und der Kommandant in einer kurzen Ansprache die Kriegsweltmacht würdigt, eine Ansprache, die sich nicht wie eine Rede vor einer Truppenformation, sondern mehr wie eine Involtsprache mit Kameraden anhört, da ist es ganz still, jeder ist mit seinem Herzen bei dem Glauben in der Heimat, und die Augen der Männer sehen sinnend auf die mit Kesseln, Räfen, Feigen und Badewert gefüllten Vapsteller. Von dem alten schönen Brauch und Sinn des Weihnachtsfestes spricht der Kommandant, von der unerlöschlichen Rotwendigkeit der Nacht am Feinde, auch an diesem Abend.

Baugen. Töblicher Wöhr. In einem Granitsteinbruch an der Goherswerder Straße kürzte der 61-Jährige alte Steinbrucharbeiter Michael Domasche aus Woa etwa 100 Meter tief ab. Der Verunglückte erlitt tödliche Verletzungen.

Berzschlag. Ein verhängnisvoller Schlag. In Dörschauerdorf schob ein Grundstücksbesitzer auf ein Hochhaus, das in ein Vogelhaus eingebunden war. Der Schlag erreichte auch sein Ziel, durchbohrte aber gleichzeitig die Wand des Hauses und traf einen Eisenbahnbeamten, der in diesem Augenblick die Türen des benachbarten Gebäudes öffnete. Die Kugel drang dem Beamten durch das rechte Ohr in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde in eine Klinik nach Dresden und anschließend zu einer Spezialbehandlung nach Dresden gebracht.

Ballerdorf. Vermittelt. Seit einigen Tagen wird der 60 Jahre alte Weber Karl Hermann Paul vermittelt. Er hatte sich nach Ruxori-Johnsdorf begeben, seitdem fehlt jede Spur von ihm. Die Suchaktionen hatten bisher keinen Erfolg. Es ist zu befürchten, daß Paul auf dem Seeufer bei einem Schneesturm ums Leben gekommen ist.

Leipzig. Drei Personen angefahren. Am Dienstag wurden auf dem Rantädter Steinweg eine 72jährige Frau und ein dreijähriges Kind von einem Verkehrswagen angefahren und so erheblich verletzt, daß beide Personen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Auf der Kreuzung Marktballen- und Windmühlstraße verunglückte auf gleiche Weise durch eine Kraftfahrerin ein 30 Jahre alter Mann.

Kimmischan. Eine 100jährige Schmeide. — Ein dreifaches Jubiläum. Schmeidemeister Hugo Ludwig in Ruhlschwalde feierte am Neujahrstage auf ein 100jähriges Bestehen seiner Dorfschmeide zurückblickend, die er von seinem Vater übernommen hat, der im 1890 erbauten Schmeidemeister Hugo Ludwig konnte gleichzeitig auf sein eigenes 40jähriges Bestehen in dieser Schmeide zurückblicken. Weiter begibt er sein 50jähriges Handwerkerjubiläum. Der Bürgermeister der Gemeinde sowie die Schmeidemehrerung Joidan waren neben vielen anderen als Gratulanten vertreten.

Chemnitz. Ein Pionier des deutschen Spinnereimaschinenbaues. Mit Ablauf des Jahres 1939 ist der im 71. Lebensjahr stehende Ingenieur Ernst Koch, Vorstandmitglied der Sächsischen Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann u. Chemnitz und Ehrensenator der Technischen Hochschule Dresden, in den Ruhestand getreten. Ernst Koch, der zunächst als Oberingenieur im Spinnereimaschinenbau der Richard Hartmann-Werke tätig war, wurde nach Liquidation der alten Hartmann-Gesellschaft zum technischen Vorstand der heutigen Sächsischen Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann u. Chemnitz. Aus schwierigen Anfängen wurde das neue Unternehmen zu seiner jetzigen Blüte geführt. Ernst Koch hat die sich stellende Aufgabe, die bestehenden Spinnereimaschinen im weitesten Maße zu verbessern, glänzend gelöst. Mit ihm scheidet ein bedeutender Pionier des deutschen Spinnereimaschinenbaues aus dem Arbeitsleben aus.

Limbach. Fleischermesser in den Leib gedrungen. Auf dem Wege ins Schlachthaus kürzte ein Fleischermesser so unglücklich, daß ihm das Fleischermesser, das er in der Hand hielt, in den Unterleib drang. Der Bedauernswerte mußte in schwerverletzte Zustand in eine Klinik eingeliefert werden.

Kuerbach i. B. Gasrohrbruch. Ein Gasrohrbruch am Altmarkt, der erst verhölet als Ursache diehlicher Erkrankungen von Bewohnern verschiedener anliegender Häuser erkannt wurde, ist durch das Einwirken festgelegt und beseitigt worden. Die fünf Anfassungen von zwei Häusern am Altmarkt waren bereits entdeckt, als durch die Polizei die Unfallschiffschiffe des DRK herbeigerufen wurde, die mit Sauerstoffapparaten unter ärztlicher Leitung die Gebäute daü außer Gefahr brachte. Verschiedene weitere Häuser wurden vom Gasgeruch stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Rohrbruch ist ursächlich auf die starke Kälte der letzten Tage zurückzuführen.

Delitzsch i. B. Ein siebenjähriger das Opfer eines Verkehrsunglücks. Auf der hiesigen Oststraße setzte sich der Lastkraftwagen einer Hoyer Bierbrauerei in Bewegung und rutschte die abschüssige Straße hinunter. Der siebenjährige Sohn des Webers Hans Degen wurde von dem schweren Wagen erfasst und gegen die Hauswand des elterlichen Hauses gedrückt. Dabei hat das Kind so schwere Verletzungen davongetragen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Der Kraftwagenfahrer wurde bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Wlauen. Sturz von der Straßenbahn. Eine 61 Jahre alte Frau stürzte aus noch unbekanntem Grund während der Fahrt von einem Straßenbahnwagen und zog sich dabei Verletzungen auch einen schweren Schädelbruch zu, so daß die Frau Aufnahme im Krankenhaus finden mußte. — Auszeichnung für eine wackere Tat. Der 17-jährigen Tochter des Zollkommissars Hermann Sander, Luise Sander, Schülerin der Oberschule für Mädchen in Wlauen, wurde die Erinnerungsbrosche für Rettung aus Gefahr verliehen. Die wackere Schülerin hatte während der letzten Sommerferien im Westhagen einen siebenjährigen Jungen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

### Ein folgenschwerer Autounfall

(Torgau. Ein hoch bedeutsamer Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Autoreparaturwerkstatt. Ein 17 Jahre alter Lehrling war mit Ausbesserungsarbeiten im Innern eines Personenkraftwagens beschäftigt, während Arbeitskameraden außen am Wagen tätig waren. Plötzlich entband aus bisher noch nicht geklärt Ursache ein Feuer, das den Wagen im Nu in Flammen hüllte. Da der Lehrling nicht schnell genug ins Freie gelangen konnte, erlitt er schwere Brandverletzungen, denen er noch im Laufe des gleichen Tages erlag.

Den Niedergang Israels vollstern schwere Tritte... der Weihnachtsmann, der unsicher als der Obermaat zu erkennen ist, bringt einen Satz mit Segen. Für jeden etwas, nicht in einem Wägen mit Kamensette verpackt und gerade das, was für das einzelne gewünscht hätte, hätte er einen Wunschzettel geschrieben. Das aber hatte der Weihnachtsmann Intentionen geschrieben, und da er zugleich Direktor, Verwalter und Vertue der Kantine war, hatte er von den kleinen Erwachsenen Wunschzettel geschrieben. Auch eine Flasche Bier vor Nase stellte der Weihnachtsmann auf den Tisch, und wer noch mehr haben wollte, sollte noch eine bekommen. Dann aber mußte Schluss sein. Die Männer kamen ermüdet vom Dienst und mußten wieder in den Dienst. Als letzte Überraschung durfte jeder ein los stehen und hatte damit Aussicht, eines der Niedergangspäckchen zu erhalten, die von auserzählten Volksgenossen zur Verteilung an die Marine gefahrt wurden. Weihnachtsmännchen wird auch an diejenigen gedacht, die gerade auf ihrem Waken hängen. Alle erhielten sie zunächst ein Los und ein Tannenzweiglein. Nur eine Sekunde ein Blick auf die Unterbringung und ein Gedanke an Weihnachten, dann kamen sie wieder voraus, und wenn das Schott vom Matrosenfisch sich einen Augenblick öffnet, summen sie die Melodie mit, die man rückwärts heraufbringt... denn wir fahren gegen Engel-land!

**Kriegs erleichtierungen**

**Nur die Kraftfahrzeugsteuer**

berlin. Die Zulassungsstellen genehmigen in dringenden Bedarfsfällen die Benutzung kriegsgelegter Kraftfahrzeuge für einzelne Tage oder für bestimmte Fahrten, wobei dann das zehnte Winkels eine schriftliche Fahrerlaubnis erteilt wird. Nach dem Gesetz muß der Fahrerbesitzer die volle Monatssteuer entrichten, auch wenn er das Fahrzeug nur wenige Tage im Monat benutzt. Er muß ebenso die volle Monatssteuer zahlen, wenn Bedarfsstellen der Wehrmacht außerhalb der Wehrmacht das kriegsgelegte Fahrzeug für kurze Fahrten oder für bestimmte Fahrten zur Benutzung beantragen. Zur Vermeidung unbilliger Härten hat der Reichsfinanzminister für die Dauer des Krieges bestimmt, daß das Finanzamt in diesen Fällen die Monatssteuer auf Antrag künden kann. Nach Ablauf des Steuermonats darf von der Erhebung der kriegsgelegten Kraftfahrzeugsteuer abgesehen werden, wenn das Fahrzeug während des Steuermonats nicht mehr als 5 Tage benutzt worden ist. Die volle Steuer ist zu entrichten, wenn das Fahrzeug einen zehnten Winkels erhält, wenn es zu verbotenen Fahrten benutzt wird oder wenn es an mehr als 5 Tagen im Steuermonat benutzt wird. Für die Vergangenheit entrichtete Kraftfahrzeugsteuer wird nicht erlassen. In den Fällen der Übernahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht und außerhalb der Wehrmacht endet die Steuerpflicht mit dem Zeitpunkt des Eigentumsübergangs. Nach dem Gesetz kann die Steuer nur für volle Steuermonate erlassen werden. Hier wird bestimmt, daß auf Antrag die Kraftfahrzeugsteuer auch für einen Teil des Steuermonats erlassen wird. Die dritte Erleichterung betrifft die Fälle, in denen die Zulassungsstellen kriegsgelegte Personenkraftwagen zur Beförderung von Wägern freigeben. Für die Dauer des Krieges wird angeordnet, daß steuerfreie Personenkraftwagen nicht schon dadurch die Steuerfreiheit verlieren, daß sie außerdem einer bestimmten Verwendung zur Beförderung dienen. Ein steuerfreier Personenkraftwagen wird erst steuerpflichtig, wenn er zum Personenkraftwagen umgebaut wird. Die Dauer der Steuerfreiheit und das Einlegen von Bremsen allein gelten nicht als Umbau.



**3 Vorteile beim Rasieren**  
Wer sich vor dem Einraseln mit Nivea-Creme einreibt, hat drei Vorteile: erstens ist das Rasieren angenehmer, zweitens wird die Klinge nicht so schnell stumpf u. drittens tut man etwas für seine Haut. Nivea-Creme: Dosen und Tuben 22 Pf. bis 100 Pf. *zuserrhaltig - hautverwahrt*

**Große Überschwemmungen in Spanien**

Madrid. In Sevilla hat die Überschwemmung des Guadalquivir größte Ausmaße angenommen. Der Fluss steht bereits 15 Meter über Normalstand. Sämtliche Hafenanlagen und Lagerhallen sind unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang teilweise bereits in die Innenstadt ein. Der Eisenbahnverkehr mit der Stadt ist zum großen Teil unterbrochen. Bei der Rettung von Gefährdeten ergriffen sich ein Unglücksfall, dem 7 Personen am Opfer fielen. Ein Raren, auf dem sich Gerettete befanden, wurde mitten auf der Straße von der Strömung umstürzen, wobei 7 der Insassen ertranken. Auch unterhalb von Sevilla hat der Guadalquivir weite Strecken überschwemmt, wobei zahlreiche einselstehende Gebäude und Häuser von der Umwelt abgeschnitten worden sind. Flugzeuge verfügen die abschüssige Bevölkerung mit Lebensmitteln. Auch die Provinzen Córdoba und Cádiz sind von Überschwemmungen heimgesucht worden. In Badajoz sind mehrere Stadtgebiete überschwemmt worden. Der Telefon- und telegraphische Verkehr mit der Stadt Almada ist völlig unterbrochen worden.

**Starke Kälte in Thrazien**

Athen. In Mazedonien und ganz Thrazien schneit es. Durch den Schnee sind die Verbindungen unterbrochen und die Gewässer Thessaless bei einer Temperatur von 12 Grad unter Null zugefroren.

**Erneute Verschärfung der Kälte in Jugoslawien**

Belgrad. Die Kälte hat sich in fast ganz Jugoslawien erneut verschärft. Aus Westbosnien werden erneut 30 Grad Kälte gemeldet. Reibende Gebirgskette sind zugefroren, was seit 30 Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Donau, Save und Drava sind an den Rändern zugefroren und führen große Eismassen, sobald jede Schiffahrt eingestellt werden mußte.

**Neue Erdbeben in Anatolien**

Istanbul. Nach vier eingetragenen Meldungen haben sich am Mittwoch früh im Erzland in Anatolien neue heftige Erdbeben ereignet, durch die insgesamt 18 Dörfer zerstört worden sind.

**Ausgewanderten vom See**

Amherst. Der 375 t große schwedische Dampfer „Gearton“ ist am Mittwoch an der schottischen Nordküste innerhalb einer Minute gesunken. Ob die einer Zeitungsmeldung zufolge in der schwedische Dampfer „Nord Magnus Tragoli“ ein Opfer des neuen englischen Minensfeldes an der Ostküste geworden.

Athen. Der griechische Tanker „Motorina“ ist bei der Insel Chios gekentert.

Belgrad. Einer Zeitungsmeldung zufolge weigern sich die jugoslawischen Matrosen immer häufiger, nördlich von Spanien gelegene europäische Häfen anzulassen.

**Mussolini wehrt Führerschule der Partei**

Rom. Der Duce überwand am Mittwoch im Forum Mussolini die neuen Zentrale für politische Schulung seiner Bewegung, in der der Führernachwuchs aus allen Gauen Italiens sich künftig auf seine hohen Aufgaben vorbereiten wird. An der feierlichen Einweihung nahmen auch sämtliche Mitglieder der Regierung, der Generalstabes der faschistischen Miliz und andere führende Persönlichkeiten teil. Nach einer Ansprache des hochbetretenden Parteileiters beschränkte der Duce den großartigen Bau, der über 47000 Quadratmeter einnimmt und eine Marmorfassade von rund 180 Meter Länge hat. Dem Duce wurden bei der Ankunft ebenso wie beim Verlassen des Forum Mussolini von Seiten der Bevölkerung förmliche Ovationen dargebracht. Die Presse unterstreicht die Bedeutung der neuen Führerschule, indem sie hervorhebt, daß die Einweihung mit dem 15. Jahrestag zusammenfällt, da Mussolini seinerzeit in der italienischen Kammer seine Kampfansage an das parlamentarische System richtete.

**Japanische Wirtschaftsabordnung in Moskau eintrifft**

Moskau. Die japanische Wirtschaftsdelegation mit dem Generalratatschuma an der Spitze ist Donnerstag mittig in Moskau eingetroffen. Die Delegation, die insgesamt aus fünf Mitgliedern besteht, wurde sowjetischerseits am Bahnhof von Vertretern des Außenhandelskommissariats und des Außenkommissariats begrüßt. Japanischerseits waren der Vorkontroll-Logo und die Mitglieder der japanischen Botschaft in Moskau erschienen. Die sowjetisch-japanischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Aufnahme nunmehr bevorsteht, werden unter der unmittelbaren Leitung des Vorkontroll-Logo geführt, dem der Generalratatschuma als Spezialist für handelspolitische Fragen zur Seite steht.

**Berufsverbrecher hingerichtet**

Berlin. Am 4. Januar ist der am 2. Januar 1915 in Jahnbad i. C. geborene Heinz Reischer hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Freiberg i. C. am 28. Nov. 1929 wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge in 5 Fällen sowie wegen schweren Diebstahls, verurteilter Mordanschlags, gefährlicher Körperverletzung, schweren Raubes und verurteilten Totschlags viermal zum Tode verurteilt und zu lebenslangem Zuchthaus sowie zum dauernden Ehrverlust verurteilt worden war. Reischer, ein Berufsverbrecher, der in der letzten Zeit nur von Einbruchdiebstählen lebte, hat innerhalb dreier Tage unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen ein Einbruchverbrechen, einen Raubüberfall auf eine Frau und drei Einbrüche begangen. Bei dem Raubüberfall hat er das Opfer durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

**Vollstreckung eines Todesurteils**

Berlin. Am 4. Jan. 1940 ist der am 28. Juli 1897 in Demslorbruch, Grafschaft Diepholz, geborene Otto Grewe hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Hannover wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war. Der Verurteilte hat eine Mühle angezündet und so große Getreide- und Mehlvorräte vernichtet.

**10 Minuten Luftkampf am Westwall**

Am Westwall. (W.) Es vergeht fast kein Tag, an dem der Engländer nicht versucht, die deutsche Grenze zu überfliegen. Aber immer wieder muß er, der an sich tapfere Gegner, der gelegentlich deutscher Jäger weichen und kann die ihm gestellte Aufgabe nicht erfüllen, weil die deutsche Abwehr ihm Einhalt gebietet. So meldete der Heeresbericht am Mittwoch, daß am 2. Januar wieder einmal drei englische Bomber vor der deutschen Küste abgeschossen wurden. Am 3. Januar wurde am Westwall ein englischer Bomber vom Top Blindheim abgeschossen. Ueber diesen neuerlichen Abschuss und Erfolg unserer Jäger erfahren wir folgendes: Eine Reihe deutscher Jäger slog um die 10. Vorgendende des 3. Januar am Westwall Sperrre. Der Führer der 1. Maschine bemerkte plötzlich eine Maschine 500 Meter über sich, die er sofort einwandfrei als feindliches Flugzeug erkannte. Durch ein verändertes Zeichen machte er seine Kameraden auf die feindliche Maschine aufmerksam. Sie nahmen nun sofort den Engländer an. Der Gegner wehrte sich tapfer und versuchte dem deutschen Angriff durch kluges Manövrieren zu entgehen. Aber die Wendigkeit unserer Messerschmitt, verbunden mit den frontenfernen Fliegern unserer Jäger unterband jede Disposition des Engländer. Im Verlauf von 10 Minuten war der Kampf entschieden. Der Engländer war schwer getroffen. Er landete aus der großen Höhe im Steilflug ab. Es muß gefagt werden, daß er in dieser schwierigen Kampfsituation noch versuchte, die nahe deutsche Grenze zu erreichen. Die deutschen Jäger krachten nach Einsatz vor der Grenze wieder ihrem Heimatort zu, während die englische Maschine auf demselben Boden zerbrachte. Auch dieser neue Erfolg unserer Jäger ist wieder ein Beweis dafür, daß die deutschen Grenzen durch die Abwehr unserer Luftwaffe unüberwindlich sind. Wie lange noch will das englische Volk seine besten Jäger opfern?

**Von der Pflicht, gesund zu sein!**

Krankheiten sind und bleiben die alten Erbfeinde des Menschen, nur daß wir heute den Kranken mit anderen Augen als früher ansehen. Wir erlegen ihm auf, rechtzeitig an die Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber zu denken und auf dem kürzesten Weg eine Beseitigung der Krankheit anzukämpfen. Dabei spielt es keine Rolle, um welche Art von Krankheiten es sich handelt. Für jeden Kranken muß sofort nach Erkennen seines Zustandes der Weg zum Arzte führen. Das gilt auch für den Geschlechtskranken.

Es hat seinen Grund, die in der Geschlechtskrankheit ein Leben jahren, das in jedem Falle als schimpflich galt. Die Folge davon war, daß der Betroffene seine Krankheit zu verheimlichen suchte, den Weg zum Arzt nicht fand und bei kurzweiligen Ausflüchten lag. Das führte immer zu einem Ende mit Schrecken. Die Krankheit nahm Formen an, die zur Untrutzbarkeit, ja, zu völligem Blödsinn führten, wo eine rechtzeitig begonnene ärztliche Behandlung dem Betroffenen bald wieder die völlige Gesundheit geschenkt hätte.

Wir wissen, daß auch eine solche Krankheit ein durchaus unterschätztes Unglück sein kann. Unentschuldbar wird sie aber dann, wenn die Träger die Pflichten an der Volksgemeinschaft vergißt. Die aber lauten für jeden Kranken schnellstens wieder gesund zu werden, um gerade jetzt im Kriege ein brauchbares Glied des Ganzen sein zu können.

Um wieviel wichtiger aber sind diese Pflichten für den Kranken insofern, als er auch davon wissen muß, daß ein vernachlässigtes Leiden nicht nur ihm selbst die schwersten Folgen bringt, sondern auch durch Vererbung seine Nachkommenschaft und damit einen Teil der deutschen Zukunft schädigt. Die heutige Medizin kennt keine unheilbaren Geschlechtskrankheiten, wenn sie rechtzeitig behandelt werden. Das ist ein Trost und eine Verpflichtung zugleich, wer sich krank fühlt, gehe also zu einer Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten, wie sie in jedem Gesundheitsamt der 17 Kreise in Sachsen bestehen. Sie wird jedem bei strengster Verschwiegenheit den raschesten Weg weisen, wieder völlig gesund zu werden und unabwendbares Unglück für sich und andere Menschen durch Vernachlässigung seines Leidens verhüten.

**Tüchtige Kleinkunst im „Frascati“**

Der neue künstlerische Leiter des Dresdner Kabarett „Frascati“, Rudolf Kroen, der bisher im Wintergarten, Berlin, tätig war, und somit Verbindung zu den besten Kräften des europäischen Varietés unterhält, hat das erste Programm des neuen Jahres gleich so interessant, vielfältig und abwechslungsreich gehalten, daß die Anhänger einer geistigsten Kleinkunst ihre rechte Freude an dieser Zusammenfassung artistischer Glanzleistungen haben können.

Ganz Farge sagt seine veranschaulichten Gedächtnismunterer und lenkt als Anlager geschickt die Stimmung von einem künstlerischen Gegenstand zum andern. Wir lernen einen bekannten wertvollen Jongleur kennen, einen jungen Italiener: Vicinelli, der wahrlich, wie man es ihm prophezeit, ein Künstler werden kann. Schon erreicht er einen Rekord Raschells: Konstatieren mit acht Reisen; sicher wird er bald noch manch andere Leistung des größten Weltkünstler der Jongleure einholen.

Wenn wir die Wieder der Nordsee hören, die Rose Andersen-Wilke, eine schöne blonde Erscheinung, mit dunkler Stimme singt, dann spüren wir die Seele des deutschen Meeres. Wenn aber die durch viele Rundfunksendungen bekannten fünf Melodien ihre zarten deutschen und italienischen Melodien hören lassen, häßt das Herz im Rhythmus mit. Die Tanzsakrobatik der Sieben aus Tofan, die wie ein Wirbelwind über die Bühne saufen, präsentiert wieder ein anderes Temperament. Die tänzerischen Darbietungen werden noch bereichert durch die von der schönen Franz Kaun darzubühnende Komposition der „Schönheit“ und die „Klassischen Tänze“ der zwei Favoriten Perit und Valen, zwei prächtige Exentriker, und die Geschwister Weinek als tanzende Clowns seien mit dem Dresdener Dänse Kabon als tüchtige Bühnen des gegenwärtigen Kleinkunst-Programms des Frascatikabarett hervorgehoben.

**Umtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel**

Rotierungen blieben unverändert)  
Der Warenumschlag im Berliner Getreideverkehr war auch am Donnerstag eng begrenzt, da sich an den Zufuhren und Abfuhrverhältnissen kaum etwas geändert hat. Die Rübeler suchen nach Möglichkeit Rohblut zu erwerben, jedoch haben größere Mengen nur zur späteren Verisierung zum Verkauf. Im allgemeinen beschränkt sich der Umlauf auf einzelne Waggonsladungen. Der Futtermittelmarkt wird gleichfalls durch kleine Anlieferungen gekennzeichnet. Futtermittel waren im Rahmen der erfolgten Zuweisungen erhältlich. Am Wehmarkt wurde Roggenmehl zur Deckung des laufenden Bedarfs abgerufen, Weizenmehl hatte noch immer verhältnismäßig hohes Kottess.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textile und Wollbereich. Stellvertreter: Heinz Ockelund, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenschreiber: Wilhelm Dittsch, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1367. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig. Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten. Sterna Nr. 1 der Beilage „Strädler an der Elbe“.

**Mitteldeutsche Börse zu Leipzig**

Nr.	Name	4.1.	3.1.	Div.
1	Festverzinst. Werte			
2	Deutsche Reichsbank 1000	100.00	100.00	0
3	Österreichische Staatsanl. 27	95.00	95.00	0
4	Thüring. Staatsanl. 20	79.50	79.50	0
5	Dresdner Staatsanl. 20	79.25	79.25	0
6	Leipziger Staatsanl. 20	100.00	100.00	0
7	Rieser Staatsanl. 20	77.00	77.00	0
8	Aktienwerte			
9	Alt. Ges. f. Bauen	75.00	75.00	0
10	Altenburger Landkraft	117.00	117.00	0
11	Bachmann & Ludwig	90.00	90.00	0
12	Baugesellschaft für Dresd.	100.00	100.00	0
13	Bergbauaktien Riesa	110.00	110.00	0
14	Bühliger Institut Leipzig	50.00	50.00	0
15	Frank Braun	115.00	115.00	0
16	Carl Loebwitz	130.00	130.00	0
17	Chem. Hellberg	100.00	100.00	0
18	Chem. v. Heyden	100.00	100.00	0
19	Chem. H. H. H.	60.75	60.75	0

Nr.	Name	4.1.	3.1.	Div.
20	Die. Typ- und Setzungen	101.50	101.50	0
21	Dresdner Eisenhandel	100.00	100.00	0
22	Dresdner Bau & Ind.	84.25	84.25	0
23	Dresdner Gaswerk	72.25	72.25	0
24	Hilberwerke	110.00	110.00	0
25	H. H. H. H.	110.00	110.00	0
26	Engelhardt-Brauerei	100.00	100.00	0
27	Brotz- und Backwaren	171.25	171.25	0
28	Europa-Brauerei	100.00	100.00	0
29	Polizei-Verwaltung	100.00	100.00	0
30	I. O. Farben	100.00	100.00	0
31	Feinwerkzeug-Fabrik	100.00	100.00	0
32	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
33	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
34	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
35	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
36	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
37	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
38	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
39	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0
40	Die. Zuckerfabrik	100.00	100.00	0

Nr.	Name	4.1.	3.1.	Div.
41	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
42	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
43	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
44	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
45	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
46	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
47	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
48	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
49	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
50	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
51	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
52	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
53	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
54	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
55	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
56	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
57	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
58	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
59	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0
60	Wollwoll Oden	100.00	100.00	0

Freundlich. Die Eröffnungstendenz war freundlich. Im Verlauf machte sich bei mäßigen Umläufen in Aktien ein leichter Stimmungsumschwung bemerkbar, doch blieben Kursaufhebungen in der Reichsbank. Am Rentenmarkt war die Lage unverändert. Pfandbriefe und Liquidationswerte sowie kommunaler Mitbeweis waren weiterhin vergeblich gesucht. Reichsbankbesitz verloren 0.10. Von Stadtanleihen stellten sich Dresdner 1928 0.25 höher. Industriobligationen lagen ruhig. Am Rentenmarkt stellten sich Kaszobenture 1.35 und in der Chemieguppe Oeyden 1 höher. Unter Maschinen- und Metallwerten

wurden 20000 A.A. Hülse-Werte 3/4 höher lebhaftes gesucht. Langbein-Glanzhauter und Rirkner (7000 A.A.) zogen 1 an. Textilmittelmann 1/4, Rüdinger Oerke (4000 A.A.) 1/4, Union Radbeul (8000 A.A.) 2 und Franz Braun 8, dagegen verloren Maschinen-Wagen, die repariert wurden, 2/5 und Saubla 7/8. Am keramischen Markt lieferten Weingut Schneewitz und Keramik 2 auf, während Rosenthal 3/4 sinkend.

deutsche Wollse einen Gewinn von 1, Schiffsche Tull 1/4 und Leder-Löhle 4 nach Etica. In Rums-Treibmitteln gingen 5000 R.R. eine Kleinigkeit höher und in Balencienne 4000 R.R. auf alter Basis um. Mechanische Weberei Gitta hielten 1.25 ein. Unter Brauereiaktien gingen Gortau 1 höher um, Riebeck waren dagegen 1 und Jellenfelder 1 ein Achtel niedriger. Unter Versicherungsgesellschaften waren Roma 1 und Sachsendert 4 fester. Von den übrigen Werten wurden notiert Hotel Bellevue plus 1, Gebrüder Boermann und Rührkraft plus 2, Wiquet (repariert) und Dobburger Quarz plus 3 und Wunderlich minus 1.

**Jetzt auch Vergütung für Schwesternhelferinnen und Helferinnen**  
Auch Kinderzuschläge werden gezahlt

1) Berlin. Viele Tausend deutsche Frauen und Mädchen haben sich in vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Pflege Verwundeter und Kranker zur Verfügung gestellt. Sie sind, soweit sie die erforderliche Ausbildung in den Vereinstätigkeiten des Deutschen Roten Kreuzes erhalten haben, teils in Lazaretten der Wehrmacht, teils in zivilen Krankenhäusern eingesetzt worden. Obwohl es sich um einen Ehrendienst am deutschen Volk handelt, kann und soll diesen Frauen und Mädchen nicht zugemutet werden, diesen Dienst auf die Dauer unentgeltlich zu leisten. So weit sie in Wehrmachtslazaretten beschäftigt werden, erhalten sie eine Vergütung nach der Dienstordnung des Oberkommandos der Wehrmacht für Krankenschwestern, Schwesternhelferinnen und Helferinnen der Wehrmacht vom 26. August 1939.

Zur Behebung von Zweifeln wird durch einen Erlass des Reichsministeriums des Innern vom 22. Dezember 1939 über Einsatz und Befolgung von Ersatzkräften für weibliches Pflegepersonal in zivilen Krankenhäusern bestimmt, daß diese Dienstordnung auch der Befolgung der Schwesternhelferinnen und Helferinnen zugrunde zu legen ist, die in zivilen Krankenhäusern eingesetzt werden. Neben freier Wohnung und Befristung werden danach Verbezüge gewährt, die je nach Alter 55 bis 104 RM monatlich betragen. Die Verbezüge sollen jedoch jeweils 90 v. H. des Betrages nicht übersteigen, den eine auf Arbeitsvertrag im gleichen Krankenhaus angestellte voll ausgebildete Krankenschwester erhält. Die Gebühren sind vom Träger des jeweiligen Krankenhauses zu zahlen.

Da gegebenenfalls zu den zu zahlenden Bezügen auch Kinderzuschläge treten, ist mit dieser Regelung dafür gesorgt, daß die im Dienst des deutschen Volkes eingesetzten Schwesternhelferinnen und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes gleichmäßig versorgt werden.

Gleichzeitig trifft der Erlass Vorkehrungen, daß der Einsatz von Schwesternhelferinnen und Helferinnen nur stattfindet, soweit berufstätige Krankenschwestern nicht verfügbar sind.

**Wasserstände der Moldau, Elbe, Saale**

	Moldau			Elbe			Saale			
	2.1.	3.1.	4.1.	2.1.	3.1.	4.1.	2.1.	3.1.	4.1.	
Melk	+ 69	+ 74	+ 81	Nimburg	+ 28	+ 30	+ 38			
Kamark	+ 69	+ 74	+ 81	Brandis	- 11	- 2	+ 12			
Modran	+ 140	+ 160	+ 168	Melnik	+ 36	+ 75	+ 52			
				Leitmeritz	468	480	482			
Eger				Assing	213	256	280			
				Nestomitz	216	260	280			
Lauter	+ 10	+ 22	+ 30	Dresden	150	170	196			
				Riesa	242	247	279			



Die Januar-Türplatte des RDK (Weltbild-Bagenborg-W.)

**Kampf dem Verderb**

**Milchzettel**  
Freitag Frühstück: Milchmalzaffee, Vollkornbrot mit Kunst- oder Buttermilchbrot. — Mittag: Sellerie- oder Kopfsalat, Bratenfleisch von Lunge mit Kartoffelknödelchen. — Abend: Rudelesuppe (Lungenbrühe mit selbst hergestellten Knödeln), aufgedünstete Mören, Apfelsauce.  
**Kartoffelkloße:** Wie üblich herstellen oder bei vorhandenem Kartoffelmehl folgendermaßen zubereiten: 1/4 Kilogramm Kartoffeln, 250 Gr. Kartoffelmehl, 1/2 Liter, tosende entrahmte Milch oder Wasser, Salz, Semmelbröckchen. Die am Tage vorher gekochten Kartoffeln reiben, mit Kartoffelmehl und Salz locker mischen, in die Mitte die tosende Flüssigkeit geben und von da aus alles zu einem geschmeidigen Teig verkneten. Kloße formen, Semmelbröckchen in die Mitte geben, in tosendem Salzwasser einlegen, 10 Minuten ziehen lassen.

**Amtliches**

**Futtermittel für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter**  
Für den Monat Januar 1940 werden auf den Abschnitt 2 der Futtermitteltabelle je Pferd bis zu 150 kg Pferdefuttermittel und je Schwein bis zu 15 kg Schweinefuttermittel ausgegeben.

Die Futtermitteltabelle für Kinder, soweit solche angegeben sind, sind von den Verteilungsstellen nicht zu beliefern — f. Abschn. 1 meiner Bekanntmachung vom 22. Dezember 1939 —. G. N. I: B. C. 104.30. Der Landrat zu Großenhain, Großenhain, am 3. Januar 1940. — Ernährungsamt Abt. B. —

**Wahlkarten für Selbstversorger**

Anträge auf Ausstellung von Wahlkarten für Selbstversorgung mit Brotgetreide können während der Geschäftszeit im Rathaus — Zimmer 24 — entnommen werden.

Die Rückgabe derselben hat bis spätestens 10. Januar zu erfolgen.

Riesa, am 2. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt. —

**Milchkartenabschnitte**

Erzeuger, die Vollmilch ab Hof direkt an Verbraucher abgeben, haben die von den Verbrauchern erhaltenen Kartenabschnitte bez. Verteilung bis zum 3. des darauffolgenden Monats an das unterzeichnete Ernährungsamt — Zimmer 25 — abzuliefern.

Riesa, am 3. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt. —

**Reinigung der Schwer- und Schwerstarbeiter, der Arbeitermilchkartensammler sowie der Lang- und Nachtarbeiter durch die Betriebsführer**

Die Betriebsführer sämtlicher im Bereiche meines Ernährungsamtes gelegener Betriebe einschl. Wehrmacht, Reichs- und Reichsbahnverwaltung und Forstwirtschaft werden hiermit aufgefordert, die erforderliche Anzahl der ab 15. Januar 1940 gültigen Zulass- und Zulagekarten für die Schwerarbeiter, Schwerstarbeiter, gisgefährdete Arbeiter (Milchbesitzer) sowie Lang- und Nachtarbeiter schriftlich anzufordern.

Zulass- und Zulagekarten dürfen nur für diejenigen im und außerhalb Riesas wohnenden Arbeiter angefordert werden, für die Anerkennung durch das Gewerbeaufsichtsamt bereits vorliegt, die also schon jetzt zum Bezüge der erhöhten Lebensmittelmengen berechtigt sind. In dem Antrag ist zum Ausdruck zu bringen, daß es sich um solche Arbeiter handelt. Von namentlicher Aufzählung der in Betracht kommenden Gesellschaftsmitglieder ist abzusehen. Dagegen sind die Zahlenangaben nach den obengenannten Arbeitergruppen zu trennen. Der Antrag ist in einfacher Ausfertigung unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 8. Januar 1940, an das Ernährungsamt, Abt. B., einzufenden.

Riesa, am 4. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Ernährungsamt Abt. B. —

**Jg. Mädchen sucht Stellung. Milchsträger(in) gel.**  
im Haushalt, oder and. Arbeit. Zu melden bei Wartenberg, Ang. u. S. 3014 an Tabl. Riesa. N. Weiba, Stiller Winkel 8.

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen**

Am 3. 1. nachm. 4 Uhr ging meine liebe Frau, unsere gute Mutter

**Frau Hermine Zimmermann**  
geb. Rummel

im Alter von 68 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer

Johannes Zimmermann und Angehörige.  
Nüderau, 4. 1. 1940.

Die Einäscherung erfolgt am 6. 1., nachm. 1 Uhr im Krematorium Meißen.

**Gasthof „Stern“ Zeithain**  
Sonabend, 6. Januar 1940  
**Verbeiratsball**  
Sonntag, 7. Januar 1940  
**der beliebte Tanz**

Für die uns zum Einzug dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank

**Willy Heilmann und Frau**  
Poppitz, Januar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

**Arno Lamm, Gese.**  
**Johanna Lamm geb. Winkler**

Glanzig 1. Januar 1940 Rindritz  
a. St. im Felde

Rückwanderer von Dessau sucht  
**2 Zimmer** ev. leer, mit Koch-  
gelegenheit. Ang.  
unt. S. 3013 an d. Tabl. Riesa.

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
für sofort oder 1. 2. 1940 von  
Angehörigen gesucht. Zuschriften  
unter S. 3015 an Tagblatt. Riesa

**5-Zimmerloft (sof. gesucht)**  
Ang. u. S. 3011 a. d. Tabl. Riesa

Zum baldigen Antritt wird  
in dieses Büro gesucht:  
**1 Kontoristin**  
für leichte Büroarbeiten u.  
**1 Kontorist(in)**  
mit Buchführungs-Kennt-  
nissen. Bewerbungen erbe-  
ten unter S. 3016 an das  
Tagblatt Riesa.

**Frauen**  
auch Ältere, die früher in meinem  
Betriebe gearbeitet haben und  
jetzt nicht anderweit arbeiten,  
werden eingekauft.

**Robert Langbein**  
Rindholzfabrik

Suche f. Ostern 1940 einen kräft.  
**Fleischer-Lehrling**  
Fleischerstr. Georg Friedrich  
Ludwig über Frieftewig.

Suche ebrl. Mädchen als  
**Verkäuferin**  
in Kantine. Desgl. ein  
**Hausmädchen** (ausland-  
sahrmädchen) zum 1. April.

Vorstellen im  
**Gasthof Stern Zeithain**

**Jg. Mädchen**  
per sofort als Hilfe  
für Geschäft gesucht  
**Photo-Reicha, Riesa**

**Jung. Kraftfahrer**  
mit Führerschein RL I, II u. IV  
sucht für sofort Stellung.  
Ang. unt. S. 3012 an d. Tagbl.

**Wer erteilt Nachhilfe-Unterricht**  
in Deutsch und Englisch?  
Ang. u. S. 3010 a. d. Tabl. Riesa

Ich bitte meine werthe  
Kundchaft die  
**Kalender für 1940** abzu-  
holen  
Schlehdla. K. Dietrich  
Riesa, Schützenstraße 8.

**Leere Marmeladeneimer**  
und andere Blechgebilde  
sowie 1/2 u. 1-kg-Dosen  
und leere Böffer von 25  
bis 250 kg Inhalt kaufen  
laufend gegen bar  
**Ruhn & Müller, Dresden N 1**  
Freiberger Str. 6-8, Ruf 11501

**Bücherschau**

**Deutscher Reichspost-Kalender 1940.** Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums Kontordia-Verlag, Leipzig. Preis RM. 2,80. — Der Deutsche Reichspost-Kalender ist jenseit im 12. Jahrgang erschienen. Er bietet in Wort und Bild einen Querschnitt durch das feinerweigte und vielgestaltige Netz der Arbeit, die die Deutsche Reichspost leistet, und läßt Fortschritte und Verbesserungen der neuzeitlichen Entwicklung im Post- und Fernmeldewesen erkennen. So führt er in die verschiedensten Dienstzweige der Reichspost ein, bringt Ausschnitte über ihre organisatorischen Maßnahmen und technischen Hilfsmittel und zeigt, wie alle diese Einrichtungen das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft, besonders auch jede Betätigung der Wirtschaft tief berühren. Der Kalender weist gleichzeitig auf manches hin, das der Leser und Betrachter zum eigenen Nutzen im Geschäfts- oder im Privatleben verwenden kann. — Auf 125 Blättern werden durch Bild oder Zeichnung mit kurzen einprägnanten Text immer wieder neue Einzelheiten aus dem Tätigkeitsgebiet der Deutschen Reichspost vollständig und anschaulich behandelt. Eine Anzahl von Blättern berichtet über soziale Einrichtungen, über die Reichsdruckerei, die Feldpost, die Reichspost in den entlassenen Kolonien, am Westwall und in befreiten Gebieten. Ausführliche Gebührensübersichten der wichtigsten Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren sind eingearbeitet, zwei Kalendarien bilden den Schluß. Die Aufmachung dieses wertvollen Kunstbroschürenkalenders ist neuzeitlich und geliegt. Der Kalender bietet Anregung, Belehrung und Unterhaltung.

**Capitol**

Heute letztmalig: „Der Angende Tor“

Ab Freitag bis Donnerstag  
eine volle Woche  
das langerwartete Filmwerk:

*Lara Leander* Marika Rokk



**Es war eine rauschende Ballnacht**

Ein Carl-Froelich-Film der Ma mit  
**Hans Stäwe, Aribert Wäcker**  
**Des Siegal, Paul Dahlke, Fritz Kamp**

Drehbuch: Olga v. Gajffa nach einem  
filmischen Gedankenspiel von Georg Wittig  
und Jean Viktor. Dialoge: Frank Tisch  
**Musik: Peter Tschalkowsky**  
Musikalische Leitung u. Kompositionen  
**Theo Raddeben**

**Orchester: Staatsoper Berlin**  
Herstellungsgruppe: Froelich-Studio  
Produktionsleitung: Friedrich Wugdaupf

**Spielleitung: Carl Froelich**

Ein unerbörtes dramatisches Schauspiel,  
das sich mit der Macht eines elementaren  
Ereignisses vor unseren Augen abspielt:  
das kämpferische, leidenschaftliche und  
stodhafte Leben des unsterblichen russischen  
Lichtdichters Tschalkowsky

Im Vorprogramm: **Ma-Bohe** 1. Folge  
Vorführungen: Freitag 7 u. 9, 15 Uhr  
Sonnabend 1/5, 7 und 9, 15 Uhr  
Sonntag 1/4, 1/5, 7 und 9, 15 Uhr

Gleichzeitig gelangt dieses Filmwerk im  
**Zentral-Th. Gröba**

zur Aufführung.

Einer gegen die alten Männer

Wir sind nicht so naiv, um schon das Ende der britisch-französischen Entente oder den Beginn der inneren Revolution in England kommen zu sehen...

Auf der gleichen Linie beurteilen wir die Betrachtungen des bekannten britischen Publizisten Bernon Bartlett, die wir im "News Chronicle" lesen...

Deutlicher ist es von uns auch noch nicht gesagt worden. Wir hätten allerdings nicht erwartet, daß wir so bald in einem führenden englischen Publizisten einen solchen Kronzeugen für die von uns vertretene Auffassung bekommen würden...

Widerstand gegen die britische Unterdrückung!

Erneuter Entschluß des indischen Nationalkongresses. Kabul. Die Zeitung des indischen Nationalkongresses hat nach einer Meldung "Bombay Chronicle" eine Entschließung angenommen...

Neujahresgruß des Jagdgeschwaders Schumacher an England

Dreimal Luftkampf — dreimal Luftsieg!

Am 1. (N. N.) Ein aufregender Luftkampf, bei dem, wie bereits gemeldet, drei englische Flugzeuge vernichtet wurden...

Am Dienstag nachmittag flog ich mit vier Jagdflugzeugen vom Typ ME 110 über Helgoland...

Zuweilen stiegen wir bis auf 6000 Meter hoch, doch herrschte dort starker Dunst. Kein Engländer würde darin fliegen. In dieser Annahme gingen wir wieder auf unsere alte Höhe zurück...

den aus der Maschine, die auf dem Wasser explodierten. In Steilkurve folgte ich ihm und sah, wie er senkrecht auf das Wasser aufschlug und bald versank...

Und nun erzählt Feldwebel F. von seinem siebenten Luftkampf. Noch ist sein Gesicht frisch vernarbt von den Splittern, die englische Kugeln aus seiner Maschine rissen...

Als ich die Engländer sah und als solche erkannte, setzte ich mich hinter sie und griff sie an. Das vereinigte Abwehrfeuer der Geschütze der drei Maschinen traf naturgemäß meine Maschine zuerst...

Auch der Gefreite G., der sich mit 15 Feindflügeln das Eiserne Kreuz bereits in Polen geholt hat, war bei diesem Kampf mit einem Abschuß beteiligt...

Dieser Krieg ist eine soziale Auseinandersetzung

Die reichen wollen die proletarischen Völker ausnützen. Das Blatt "Raffolins" charakterisiert das Wesen des gegenwärtigen Konfliktes

Mailand. Die der "Popolo d'Italia" erklärt, seien in dem gegenwärtigen Konflikt direkt oder indirekt die materiellen Interessen aller Völker mehr oder weniger verwickelt, unabhängig, ob es sich um kriegsführende, neutrale oder nichtkriegsführende Mächte handelt...

Das slowakische Volk ist zu Haus

Hundstuntenansprache von Staatspräsident Dr. Tiso. Bredburg. In einer Ansprache über die slowakische Sender erklärte der slowakische Staatspräsident Dr. Josef Tiso, daß das slowakische Volk im vergangenen Jahre die Erfüllung der Sehnsucht vieler slowakischer Generationen empfand...

wußte der freudigen Tatsache: Das slowakische Volk ist zu Hause. Die slowakische Republik ist keine Deimat, keine freie und unabhängige Heimat.

Russische Truppen- und Materialtransporte in Nordfinland

Infolge der Kälte zunehmende Wollplage. Helsinki. Nach Meldungen aus Nordfinland dauern trotz der heftigen Schneefälle die Kampfhandlungen in der Gegend von Salla mit unverminderter Stärke an...

Kämpfe nordöstlich des Katogasees

Russische Infanterie griff am Taipaleenjoki an. Helsinki. Abgesehen von Artillerietätigkeit soll der 2. Januar, wie der finnische Ozeanbericht vom 3. Jan. mitteilt, auf der Karelisten Landenge verhältnismäßig ruhig verlaufen sein...

2 Milliarden Defizit im USA-Halbjahreshaushalt

Washington. Die Bundesregierung schloß das erste Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres mit einem Defizit von 2,2 Milliarden Dollar ab. Die Staatsschuld betrug am Jahresende 41 942 Millionen Dollar.



Grenzbrücke über den See bei Sanso? Im Hintergrunde sieht man das russische Ufer. (Belibild-Wagenborg-M.)



Geimgegrünte Minenfelder im Osten. Ständig sind unsere Minenfelder unterwegs, um die Straßen für die deutsche Schifffahrt von feindlichen Minen frei zu halten. Nach geheimer Arbeit liegen hier einige Minenfelder im Osten. (M.P.A. Dietrich-Sch.-Wagenborg-M.)

### Widersprüche und Lügen am laufenden Band

**Churchills Regie klappt nicht**

1) Berlin. Am 20. Dezember wurde in London bekanntgegeben, daß zwischen dem britischen bewaffneten Handelsschiff „Ulmouth“, einem deutschen U-Boot und einem französischen Kriegsschiff ein scharfer Kampf stattgefunden habe. Die „Ulmouth“ sei dabei im Golf von Biskaya versenkt worden. — Einen Tag später, am 30. Dezember, gab die britische Admiralität eine Mitteilung heraus, in der es hieß, von einem bewaffneten Handelsschiff, das einer deutschen (1) Behauptung zufolge in der Biskaya versenkt worden sei, habe man keine Kenntnis.

Am 31. Dezember verbreitete der Londoner Rundfunk über North Regional die Nachricht, daß der deutsche Dampfer „Babia Blanca“ von einem britischen Kreuzer bei Rio de Janeiro gekapert worden sei. Diese Nachricht wurde von der brasilianischen Presse aufgegriffen, worauf „Daily Express“ mit der Mitteilung reagierte, daß in maßgebenden Kreisen Londons keinerlei Nachricht über die Ausbringung der „Babia Blanca“ vorliege.

In dem ersten Falle wurde also das ursprünglich britische Eingekäuften einer Niederlage mit dreifacher Stirn zu einer ungedrückten deutschen Behauptung umgewandelt. Da kann man nur sagen: Plumper geht's nimmer!

Der zweite Fall spricht kommentarlos für sich: „Daily Express“ contra Londoner Rundfunk!

## Anzeigen

für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“ mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes Ruf 1237

### Bewegte Monate seit der Ausfahrt

Troh Sturm und Schnee glatte Seinfahrt. — Wie sich das Dabag-Motorschiff „St. Louis“ nach der Heimat durchschlug

X Hamburg. Am Neujahrstage ist das Dabag-Motorschiff „St. Louis“ nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Hamburg zurückgekehrt. Die Kunde, daß das letzte der fünf großen Passagierschiffe der Hamburg-Amerika-Linie im Nordamerikadienst unter Führung des Kapitäns Gustav Schroeder wieder im Deimathafen ist, hat in Hamburg, aber auch in ganz Deutschland, große Freude erweckt. Wieder haben sich jeemannische Erfahrung und jeemannische Tüchtigkeit bewährt. Ein deutsches Schiff ist dem Zugriff der Feinde entzogen worden und befindet sich im sicheren Hafen. Bewegte Monate hat die stichtige Befahrung der „St. Louis“ erlebt, deren Erlebnisse sich in der nachfolgenden Schilderung widerspiegeln.

Es war im Mai des vergangenen Jahres, als das Schiff den Hamburger Hafen mit dem Ziel Havanna verließ. An Bord befanden sich jüdische Emigranten, die aber in Havanna nicht an Land gehen konnten, da die kubanische Regierung die Einreise verweigerte. Das Schiff nahm nun von Havanna Kurs nach Antwerpen. Hier gingen die jüdischen Emigranten von Bord, die auf verschiedene europäische Länder verteilt wurden. Die „St. Louis“ dampfte nun nach Neuwort, um programmgemäß mehrere Vergnügungsreisen nach Westindien durchzuführen. Diese Reisen fielen in die Monate Juli und August. In Neuwort wurde das Schiff vom Ausbruch des Krieges überrascht. Es gelang Kapitan Schroeder, mit dem Schiff Neuwort zu verlassen und einen neutralen Hafen anzulaulen. Schon am 27. September kehrte der größte Teil der Befahrung mit der „Oceana“ glücklich nach Hamburg zurück.

An Bord der „St. Louis“ blieben 48 Mann, in der Hauptliche Deck- und Maschinenpersonal. Die Aufnahme in dem neutralen Hafen war sehr freundlich. Ende Dezember wurde die Heimreise nach Hamburg angetreten. Die Fahrt dauerte mehrere Tage. Es herrschte außerordentlich schlechtes Wetter. Wiederholt legten Schneestürme über das Schiff hinweg, aber die Reise verlief glatt. Am Neujahrsmorgen wurde der Hamburger Hafen erreicht. Gegen Mittag fand an Bord ein kleiner Empfang, auf dem der Betriebsführer der Dabag, Dr. Doffmann, in einer kurzen Ansprache Kapitan und Befahrung die herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Heimkehr ausdrückte.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Am kommenden Sonntag werden die Punktspiele in Sächsischen Fußball-Bezirksklassen mit vollem Programm fortgesetzt. In der Gruppe Leipzig spielen in Staffel 1 Sportva. Leipzig gegen Sportfr. Markranstädt, Bader gegen Viktoria Leipzig und Tapper gegen Helios Leipzig. In Staffel 2 messen sich Eintracht Leipzig und VfB. Auenstein, Spielva. und Sportfr. Leipzig sowie TuS. Leipzig und Sportfr. Neukirch. In der Gruppe Plauen-Amdam gibt es in der Plauer Staffel die Treffen zwischen 1. Vogt. FC. Plauen und 1. SV. Reichenbach, FC. Osterberg und TuS. Plauen sowie VfB. Auerbach und VfB. Rodewisch. In der Staffel Zwickau treffen die Zwickauer Ortsvereine VfL und Sportgemeinschaft zusammen, weiter SV. Aue und Sturm Beiersfeld sowie SV. Niederhohaus und Saxonia Bernsdorf. In der Gruppe Chemnitz spielen in Staffel 1 Preußen Chemnitz gegen Sportva. Obergbau, Sportfr. Hartau gegen Tanne Thalheim und SV. Gröna gegen VfL. Adorf. In der Staffel 2 stehen die Auseinandersetzungen zwischen Döbelner SC. und VfL. Hohenstein/Crnsthal, FC. Rodewich und SC. Limbach sowie Sportva. Hartmannsdorf und TSV. Mittweida bevor. In der Gruppe Dresden erwarten in Staffel 1 Südwest Dresden den SC. 04 Freital, VfB. Straßendorf Dresden den SC. Heidenau und Reichsbahn SC. Dresden die Freiburger Sportfreunde. In Staffel 2 haben der Mtsosr SC. den VfB. 08 Reichen, der VfB. 08 Dresden die Elf von Dresden/SA Dresden und der Kaddeuler SC. den TSV. Pirna zu Gast.

## Sportfreunde Leipzig

### Stegen im 4. Leipziger Hallen-Handball-Turnier

Nach sechsjähriger Dauer wurde am Dienstagabend das 4. Leipziger Hallen-Handball-Turnier beendet. Als verdienter Sieger gingen die Leipziger Sportfreunde hervor, die sich im Laufe des Turniers als die einwandfrei beste Mannschaft erwiesen und am Schlußtag sich durch einen 18:7 (11:1)-Sieg über TSV. Connewitz 58 die Vorklubsrunde erkämpften, in der sie dann den TSV. Gutritsch mit 16:9 (10:4) sicher niederlegten. Im Endspiel trafen die Connewitzer dann auf den TSV. Connewitz, der seinerseits den TSV. Döllsch 45:11:7 (26:1) und in der Vorklubsrunde den SC. Marathan 18:9 (9:7) ausgeschootet hatte.

Die Endspiel-Ergebnisse des Turniers: Um den 1. und 2. Platz Sportfreunde — TSV. Connewitz 12:4 (4:1). Um den 3. und 4. Platz TSV. Gutritsch — SC. Marathan 20:11 (12:4).

### Die Handball-Kaufklasse um Punkte

In der Handball-Kaufklasse bringt der kommende Sonntag, der 9. Spieltag, ein volles Wettkampfsprogramm. In Leipzig spielen in Staffel 1 TSV. Rodau gegen TSV. Neuschönefeld, TSV. Connewitz gegen TSV. Schönefeld und Sportfreunde Leipzig gegen TSV. 48 Lindenau. In Staffel 2 spielen TSV. 68 Ost gegen TSV. 67 Leipzig, Volkzei SC. 21 gegen TSV. 61 Wöckern und Spielva. gegen Fortuna. In der Staffel 3 Dresden messen sich Sportfr. 01 Dresden und TuS. Wits Dresden, Dresden SC. und VfB. Reih-Jon Dresden sowie Spielva. Dresden und TSV. Niederbühl.

## Die Frau im Verluflschut

Zur Durchführung des Verluflschut nimmt das Frauenamt der D.M.D. in einer Erklärung Stellung. Die grundsätzlich betont, daß selbstverständlich jede Frau für den Verluflschut bereitsteht. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß bei der Auswahl der Helferinnen im Verluflschut gewisse Rücksichten genommen werden müssen. Es sollen daher nicht ältere Frauen, werdende und stillende Mütter eingezogen werden. Außerdem ist es natürlich schwierig, Frauen mit vielen Kindern zum Verluflschut heranzuziehen, da sie ihre freie Zeit zur Weiterführung ihres Haushaltes und zur Betreuung ihrer Kinder dringend benötigen. Man sollte also zuerst auf die jungen Mädchen und jungen Frauen ohne Kinder zurückgreifen, soweit diese das 20. Lebensjahr erreicht haben, und nur dann Frauen mit Kindern einsehen, wenn es sich nicht umgeben läßt. Die Mitarbeit von werdenden und stillenden Müttern kann aber unter keinen Umständen gebilligt werden.

## Dresdner Allerlei

Als in der Silvesternacht beim zwölften Glockenschlag das Neue Jahr verläutet wurde und das alte hinabschaltete in den Schlund der Zeiten, da rieselte dichter, feiner Pulverschnee vom Himmel herab und umhüllte alles in unserer Landeshauptstadt mit einer weißen staumigen Decke. Wenn der Mond dazu noch gelassen hätte und nicht in dichten Wolkenfalten gehüllt gewesen wäre, dann wäre eine Märchenpracht von unbeschreiblicher Schönheit ausgebreitet worden. Der sonst übliche Lärm, der in der ersten Stunde des Neujahrs auf den Straßen und Plätzen sich erhob, das Anrufen von Fröhen und allerlei Feuerwerkspörtern und das Losen von Salon-Pistolen-Schüssen unterließ diesmal in begründeter Weise und in anerkennenswerter Disziplin wurde die Mahnung der Stadtväter befolgt und ohne sinnlosen Tam-Tam der Nachwehler vollzogen. Unbeschadet der Dichterfichte herrschte in den Lokalen eine würdevolle Feierstimmung und wenn im Raitsweinfeller die Sektstropfen knallten, so anders als in den verflochtenen Jahren, die Fröhlichkeit im Deraen artete nie in übertriebene Ausgelassenheit aus und Betrunkenheit gab es nicht, wenn auch hier und da ein kleiner Schwips sich hervorwagte. Am Neujahrsmorgen war sobann

alles frisch, munter und ausgelassen, in hellen Dauen sah man silberwarme junge Menschen in Eisenbahnwagen und Autobussen hinausfahren nach dem Gebirge zu Tages- und Nachts, oder zu Fuß den Höhen aufzubrechen, die Dresden umrahmen. Auf dem Weichen Hirsch gab es ein reines Schneefeldorado und man merkte bei alledem kaum, daß wir aus dem Kriegsjahr 1940 in das Kriegsjahr 1940 hineintreten. Nur die zahlreichen Feldarbeiten, die zum Neujahrsausflug bei ihren Weichen weissen, gemahnten daran. So mangelte es nun das neue Jahr mit sich, was den Krieg fast vergessen macht und dem Kulturleben, das ungehemmt seinen Fortgang nimmt, freien Lauf läßt. Ein Ministerialerlass verkündet, daß vom 1. Januar ein großer Teil der Dresdner Museen seine Pforten der Öffentlichkeit wieder eröfnet, so die Skulpturensammlung (Albertinum), das Historische Museum, das Museum für Völkerkunde, die Sammlung für Tierkunde, die Sammlung für Mineralogie und Geologie sowie das Museum für Vorgeschichte. Im Grünen Gewölbe stehen schöne Sonderausstellungen in Aussicht. Das Ausstellungenkabinett wird im Laufe des Jahres nachfolgen und auch das Buchmuseum im Japanischen Palais. Die Öffnungszeiten sind einheitlich auf 10—18 Uhr festgelegt worden, da Rücksicht auf Heizung- und Beleuchtungstechnik sowie auf das knappe Personal genommen werden mußte. In den Theatern gibt es natürlich ebenfalls wieder vielerlei Neues. Obenan steht dabei die Erstaufführung eines Schauspielers von Gerhart Hauptmann, betitelt „Die Tochter der Kathedrale“, die für den 25. Januar im Staatl. Schauspielhaus in Aussicht genommen worden ist. Das Opernhaus wird in zwei Sinfoniekonzerten am 5. und 19. Jan. mit den Solisten Edwin Fischer und Max Straub aufwarten und auch die anderen Theater werden nicht verabsäumen, mit Überraschungen auf dem Plan zu erscheinen. Das auch die Konzertsäle in der üblichen Weise mit Kammermusikern erlebener Art dem musikalischsten Dresdner Publikum neue Impulse zuführen, ist selbstverständlich, da mühte Dresden nicht eine der ersten Musikstädte des Großdeutschen Reiches sein. In Sonderberichten werden die Leser des Rieser Tageblattes über all das Schöne auf dem Laufenden gehalten, den bösmöglichen Feinden des deutschen Volks- und Kulturlebens aber sei die Strophe aus dem Seemannschen Lied: „Die Gefänge“ in Erinnerung gebracht:

Wo man singet, laß dich ruhig nieder,  
Ohne Furcht, was man im Lande glaubt;  
Wo man singet, wird kein Mensch beraubt;  
Böswichtiger haben keine Lieber.

K. Hempel.

# Kind, komm heim!

Roman von J. Schneider-Boersli

(18. Fortsetzung.)

„Sehen Sie sich erst einmal“, schlägt der Arzt vor und schneidet ihm den linken Helsen demdes von der linken Achsel, „Waren es Tiger?“

„Karpentelbären.“

„Schwester“, sagt der Arzt und gibt ihr einen gebelnen Bunt.

Sie schließt geräuschlos eine gepolsterte Bank hinter den Verletzten.

„Sie müssen sich legen“, befiehlt der Arzt, „ich kann so nicht arbeiten.“

Karl von Hölcher fühlt etwas Kaltes über seine Schulter träufeln. Aber er ist zu seiner Erleichterung wach. Ist bei Bewußtsein, sieht den hohen weissen Rasten mit den blindenden Glasfenstern und den hundert gleichenden Werkzeugen, bemerkt den großen Schreibtisch mit den übereinandergestürzten Regalen und betrachtet das Bild, das darüber hängt. „Der Anatom.“ Ein alter Arzt sitzt über einen schlanken weissen Leib gebeugt und beginnt ihn zu zerschneiden. Auf einmal kann Hölcher den Kopf nicht mehr heben — die Schwester hat ihn, ohne daß er es merkte, festgeschnallt. Sein Blick geht nur noch geradewegs. Auf einmal ist auch noch ein zweiter weisser Rastel da, ohne daß er weiß, wie er hereingekommen ist.

Die beiden Ärzte und die Schwester wechseln kurze, leise Worte miteinander. Er bemüht sich gar nicht, sie zu verstehen. Es kommt plötzlich eine solche Schwäche über ihn. „Mir ist so kalt —“ sagte er.

Die Schwester lächelt tröstend und breitet eine Decke über die Hälfte seines Leibes.

Im nächsten Augenblick da er sie abgeworfen. „Die Bären!“ schreit er, „die Bären!“ Mit beiden Armen zugleich will er sie von sich abwehren.

Aber die Arme sind festgeschnallt. Es ist nichts mehr zu ändern — er ist verloren! Er wähnt das juchzende

Gedächtnis in seiner Achsel und wie er nun auch von ihnen gemüht wird — Aber seine Kehle ist tot! Er kann nicht mehr schreien. Er kann nur noch wimmern und harzt die Schwester an, die sich über ihn neigt. Warmherzig wippt sie ihm mit einem Tuch über die schweißbedeckte Stirn.

Das erste, was ihm wieder vollkommen klar ins Bewußtsein bringt, ist die Stimme des Arztes: „Es wird alles tadellos verheilen, Monsieur! An den Narben dürfen Sie sich eben nicht stoßen. Es wird nicht zu verhindern sein! Außerdem sind Sie ja keine Frau, die auf Defolleté Wert legt. — Wollen Sie hier in der Charité bleiben, oder wartet jemand auf Sie?“ Dabei liegt sein Blick auf Karl Hölchers rechter Hand, die den Ebering trägt.

„Ich werde erwartet“, sagt er und ist dankbar, daß ihm die Schwester den Arm als Stütze gibt, während der Arzt unter die gesunde Achsel greift. „Was schulde ich Ihnen, Herr Doktor?“

„Nichts, Monsieur. Jeder, der heute nacht zu Schaden kam, wird von den Göttern unentgeltlich behandelt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Vielen Dank, Schwester.“

„Ihr Paß“, ruft ihm der Arzt nach und nimmt von dem Stapel Blätter auf dem Schreibtisch das oberste Stück hinweg.

„Danke.“ Er taumelt einen langen hellen Gang zurück, in dem schon ein halbes Duzend andere warten. Die Morgenluft wirft ihn für einen Augenblick gegen die Wand des Hauses. Er muß die Augen schließen, so äht und brennt die scharfste Wunde an seiner Schulter. Was wird Josa sagen, wenn er so zu ihr zurückkommt? Ob sie schon weiß, was die Nacht für Abenteuer gebracht hat? — Er ist noch so schwach und sieht trotzdem die Höhe rascher in Bewegung. Josa! — Sie ist sein einziges Stück Heimat. Er möchte jetzt verzweifeln ohne sie und sie vielleicht auch ohne ihn.

Das Mädchen, das ihnen gestern die Zimmer angewiesen, sieht ihm erschrocken entgegen, wie er so weiß und farblos die Treppe zum ersten Stock heraufstiegt. Hilfsreich greift sie zu, um ihm die letzten Stufen zu erleichtern.

„Ist meine Frau schon wach?“ fragt er, die rote Samtkordel des Geländers fest zwischen den Fingern haltend.

„Madame ist vor einer Bierstunde weggegangen.“

Sie sucht mich, durchfährt es ihn, liebe gute Josa Claudius. „Hat meine Frau nicht gesagt, wohin sie geht?“

Das hatte die Madame allerdings nicht. Aber die gnädige Frau hat bezahlt“, berichtet das Mädchen. „Ich dachte, Monsieur wissen es, weil Madame doch auch den Koffer mitgenommen hat.“

„Ja, ja“, sagt er und hält noch immer die Kordel fest, „natürlich weiß ich es.“

Er schleppt sich bis zur Tür seines Zimmers, drückt die Klinke auf, sieht Genoveves schwarzes Haar auf den Rissen und ist im Bilde.

Er ist ganz leise, als er mit der gefundenen Rechten seinen kleinen Koffer aufklappt, die Türe hinter sich ins Schloß drückt und die Treppe hinuntergeht. — Bleibet gehört er doch zu den Verfluchten dieser Erde! —

Die wunde Schulter eng an den Körper gedrückt und das weiße Gesicht im Schmerz verzogen, sucht er auf dem Flah, wo er in der vergangenen Nacht den Clown getroffen hat, nach einem Ritgild der Barlong-Truppe, um Nachricht zu geben, wo Genoveve zu finden sei.

Es wimmelt von Menschen. Ganz Gont scheint sich hier versammelt zu haben, um diesen Wirrwarr von Trägern, Fegen, verflohtem Gefänge, verdogenen Eisenteilen und zerbeulten Wagen in Augenschein zu nehmen. Er stolpert über einen Haufen ineinander verwickelter Drähte, schlägt die wunde Schulter gegen einen verflohten Mast und stößt mit einem herrenlosen Pudel zusammen, der noch gestern abend die Genter durch seine klugen Kunststücke begeistert hatte.

„Suchen Sie jemand?“ fragt ihn der Herr, der schon eine Weile versucht, den Pudel an sich zu locken.

„Den Clown“, gibt er zurück. „Genoveve ist im Hotel Vendôme.“

„Ist Ihnen auch etwas verbrannt?“

„Alles“, sagt Karl Hölcher und denkt dabei an Josa Claudius.

„Wahrscheinlich sind Sie nun auch außer Stellung?“

„Ja!“

Der Pudel sucht noch immer nach einem vertrauten Menschen und erfällt das Gelände mit einem jämmerlichen Heulen. Der Herr sieht das bleiche Gesicht des jungen Mannes, die verbundene Achsel, den farblosen Mund und streckt die Hand aus, als dieser gehen will.

„Haben Sie einen Paß?“

(Fortsetzung folgt.)

# Erzähler an der Elbe.

Selbst. Gratiseilage zum „Nieser Tageblatt“.

Bl. 1

Wiedr. 4. Januar 1940

63. Jahrgang

## Junges Leben in Not

Woman von Fritz Strickmann  
(Literatur-Bericht über die Berlin-Elstertage)

8. Fortsetzung

„Kommst du nicht mit?“ Sie hatte die Empfindung, daß die nächsten Stellen von unheilvoller Bedeutung sein würden.

„Ich bin in dem Glauben, ich sei ein durchaus mäßiger Mensch. Das bin ich auch mit mir selbst, jedoch nicht für die Verhältnisse und vornehmlich nicht für alle diejenigen, die von jener Schwere der Verantwortung gegen mich wissen, in der ich am Tage meines Todes für mich selbst zu verantworten habe.“

„Wie ich Ihnen erzählt, nahm ich die Schwere meiner Verantwortung mit mir. Ich habe mich mit dem Gedanken an den Tod, den ich mit meinem Leben verbinden werde, auseinandergesetzt.“

„Das ist ein sehr wichtiger Gedanke, den Sie mit sich führen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

„Ich habe ihn in meinem Leben oft gehabt, aber ich habe ihn nicht mit mir genommen.“

Die Zimmerleute und erreichte das Ohr der Eltern, die mit „Kommst du nicht mit?“

„Sie meinet ein Stillschreiten mit Selbst an! Sie wußt doch, nicht etwa jetzt noch.“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

bert, Männer auf einem Platz waren damit beschäftigt, eine Kiste abzuladen. So ging sie auf der Straße aus, Karl konnte den Wagen später in die Garage bringen.

„Du, ich will mal!“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

„Kommst du nicht mit?“

SLUB

Wir führen Wissen.

Renelle ließ sich Seligheit logen und rollte mit dem

Wagen davon. Vor einem zweifelhafte glühenden Licht sa an und

betritt den halbtür bekümmerten Kopf, auf dem sich die

Wetterfrucht befiel. Es war aber wohl besser, sie begab sich

zur früheren Frau Milder, die allein ihr Auskunft zu

geben vermochte. Ein Dornhörnchen schreie ihr und führte sie in ein

mit Glaskornnadeln ausgefülltes Zimmer, das noch all

den Glanz einer verfallenen Zeit aufwies. Auf dem

Sofa lag eine nicht mehr junge Frau und ein Mann in

den besten Säumen, die Renelle mit neugierigen Blicken

musterte. Sie blickte auf den Mann und sagte: „Das ist

der Herr Renelle, wenn ich dich sehe, mein Name

ist Renelle. Die Frau sagte: „Sie sind die Frau von dem

bevorstehenden; der Mann jedoch sagte: „Ich bin, wie ich

bin, ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie wußte nicht, was sie sagen sollte, wenn sie

ihm antwortete. „Sie wußten nicht, was sie sagen sollte,

wenn sie ihm antwortete. „Sie wußten nicht, was sie sagen

„Ganz, nach es man halblang!“

„So ist es gemeint!“ Renelle klopfte mit dem Finger

auf die Tischplatte. „Wieso hat er ihn kann eigentlich nicht in die

Wohlung gebracht?“ wollte Renelle wissen. „Doch er ist

ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie

antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende

Beschäftigung hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann,

der eine unbedeutende Beschäftigung hat. Sie antwortete:

„Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende Beschäftigung

hat. Sie antwortete: „Doch er ist ein Mann, der eine unbedeutende